

Beeindruckend bis makellos

Abschlusskonzert der Alpenklassik Summer School: Junge Künstler repräsentierten erfolgreich die Meisterklassen

Bad Reichenhall. Mit einem begeisterten Publikum in der ausverkauften Konzertsaalrunde endete am Samstagabend die Summer School der Reichenhaller Alpenklassik Festwoche. Das Programm des Abschlusskonzertes setzte sich aus sechs bedeutende musikalische Beiträge zusammen, die die sechs Fächer der diesjährigen Meisterklassen repräsentierten. Christoph Adt dirigierte die Reichenhaller Philharmonie, die als Festivalorchester in dieser Woche intensiv gefordert war.

Zu Beginn und am Ende der Darbietungen richteten Prof. Bernd Redmann und Gabriella Squarra als Repräsentanten der Veranstalter, die Münchner Musikhochschule und die Kur-GmbH, Dankesworte an alle Mitwirkenden auf und hinter der Bühne, an Sponsoren, Förderer und Organisatoren.

Bad Reichenhalls Oberbürgermeister Dr. Herbert Lackner freute sich in seinem Grußwort darüber, dass sich die Alpenklassik Summer School „jetzt so richtig etabliert hat“. Den jungen Künstlern bescheinigte er, Musik auf hohem Niveau zu bieten. Gleichzeitig kündigte er den Fortbestand der Festivalwoche samt einem beliebten Protagonisten an: „Die Vorbereitungen für 2018 laufen bereits auf Hochtouren, zumal im nächsten Jahr die Philharmonie ihr 150. Jubiläum feiert.“ Christoph Adt trete zwar sein neues Amt als Präsident der Nürnberger Musikhochschule an, werde aber auch 2018 wieder Festivaldirigent der Alpenklassik sein.



Räumte den Löwenanteil an Applaus ab: die japanische Geigerin Naoka Aoki.

Den sechs jungen Künstlern ist große Anerkennung für ihr hochklassiges Musizieren zu zollen. Sie stehen jeweils bereit und gut vorbereitet in den Startlöchern einer vielversprechenden Laufbahn oder sind bereits im beruflichen Einsatz. Die gespielten Stücke haben sie zwar zum Unterricht mitgebracht, um daran mit den Dozenten zu arbeiten, aber erst kurzfristig wurden sie für den Konzertauftritt ausgewählt. Da war die Zeit knapp zur Vorbereitung auf den öffentlichen Auftritt, erläuterte Redmann. Wenige minimale Unebenheiten hie und da wurden jedoch geschickt kaschiert. Umso mehr verdienen sie uneingeschränkte Anerkennung für ihre beeindruckenden Leistungen. Da



Erfahren: Kontrabassist Karsten Schulz hat ein Engagement bei der Bremer Philharmonie.

war die makellose Klarinetistin Claudia Camarasa Fort mit dem 1. Satz aus dem Paradewerk für Klarinette, dem Klarinettenkonzert von Carl Maria von Weber. Das Auftragswerk des bayerischen Königs Max I. Joseph ist dem Instrument „auf den Leib geschrieben“, wie es Redmann formulierte. Es fordert die ganze Bandbreite an spielerischen Möglichkeiten der Klarinette. Virtuos geläufig mit klarem Tonansatz und musikalisch frisch punktete die junge Klarinetistin, die in Valencia und Madrid studiert hat und derzeit Mitglied im Malta Philharmonie Orchestra ist. Guten sicheren Tonansatz führte auch Adrian Diaz Martinez im prachtvoll gespiel-



Wurde sichtbar zum Publikumsliebling: Der Wiener Pianist Maximilian Flieder. - Fotos: Aumiller

ten Hornkonzert Nr. 1 Op. 11 von Richard Strauss vor. Dieses Frühwerk des damals 18-jährigen Komponisten ist eines der beliebtesten Stücke in der Sololiteratur für Horn. Martinez verstand es, die instrumentalen Vorzüge klangschön und eindrucksvoll den Zuhörern nahezubringen. Der 24-Jährige aus Madrid spielt derzeit beim NDR-Orchester in Hamburg.

Mit frischem Musizieren im 1. Satz des Viola-Konzerts von Franz Anton Hoffmeister erfreute die aus Hongkong stammende Chinesin Tin Wai Lai, die in Frankfurt bei Roland Glasl studiert. Das Meistern von Hoffmeis-

ters Konzert gilt als Maßstab für eine professionelle Karriere, ließ Redmann wissen. Offensichtlich zum Publikumsliebling avancierte der Pianist Maximilian Flieder mit dem 1. Satz aus Beethovens Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4 G-Dur Op. 58. Flieder stammt aus einer Wiener Musikerfamilie, absolvierte seine Ausbildung in seiner Heimat und setzt seine Studien aktuell bei Antti Sitala in München fort. Er kann sich bereits einer fortgeschrittenen Solistenkarriere rühmen. „Die Wiener verstehen Beethoven doch am besten“, kommentierte Redmann den „tollen Pianisten“, der mit seiner einfühlsamen und brillanten Interpretation den Applaus auf rasante Touren brachte.

Als erfahrener Kontrabassist mit guter Tonqualität und musikalischer Kompetenz zeigte sich Karsten Schulz in dem „gefällig geistreichen“ Kontrabasskonzert von Carls Ditters von Dittersdorf. Vor allem den feinen lyrischen Adagiosatz führte er mit Eleganz und inniger Kantilene. Schulz studierte in Würzburg und am Mozarteum und ist Kontrabassist der Bremer Philharmonie.

Zu guter Letzt räumte die in Tokio und London ausgebildete Geigerin Naoka Aoki mit zwei ebenso innig wie brillant vorgetragenen Sätzen des beliebten Violinkonzerts Nr. 1 g-Moll von Max Bruch den Löwenanteil an Begeisterung ab. Die 25-Jährige begann mit drei Jahren das Violinspiel, ist jetzt bei der Royal Academy in London und holt sich Feinschliff bei Ana Chumachenko.

Elisabeth Aumiller